

# Himmelsschreiber wider Willen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 45

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757201>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Himmelserscheinung, wie sie am 26. Oktober, vormittags gegen 10 Uhr, in Zürich als Folge des Flugzeugabsturzes bei Sins im obren Freiamt beobachtet werden konnte. Während 10–15 Minuten war das schraubenförmige Nebelgebilde über dem Albis sichtbar. Aufnahme Schuh-Prisma



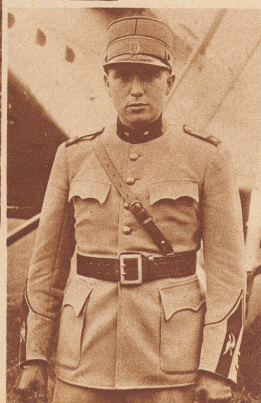
Der Fallschirm verfang sich bei der Landung im Geäst eines Birnbaumes. Von der herbeigeeilten Bevölkerung wurde Leutnant Reber aus dem Fallschirm gelöst und unversehrt erreichte er festen Boden. Aufnahme Lüthy

## Himmelsschreiber wider Willen

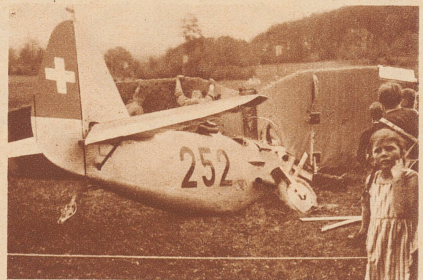
Die Geschichte eines ungewöhnlichen Flugzeugabsturzes

Am 26. Oktober 1936 stieg auf dem Militärflugplatz Dübendorf der Fliegerleutnant Alfred Reber vom Pilotenkorps zu einem Trainingshöhenflug auf, der ihn unter Verwendung der Sauerstoffmaske auf eine Höhe von ungefähr 9500 m brachte. Beim Abstieg auf ca. 6000 m geriet die Maschine — es war der Jagdeinsitzer «D 27/252» — in eine flache Vrille. Leutnant Reber versuchte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln: abwechselungsweise Vollgasgeben und Gaswegnehmen und durch die für solche Fälle vorgeschriebenen Steuermanöver, aus der heiklen Lage sich zu befreien und das Flugzeug wieder in die Hand zu bekommen. Die Maschine aber gehorchte nicht mehr und stürzte — immer in der flachen Vrille — weiter ab. Für den Piloten gab es nur einen Ausweg: den Absprung mit dem Fallschirm. Er wagte den Sprung auf ca. 900 m Höhe. Der Fallschirm öffnete sich sofort. Leutnant Reber sank langsam und landete in den Ästen eines Birnbaumes. Die Maschine stürzte führerlos weiter ab und ging in der Nähe von Sins im oberen Freiamt an einem Waldrand nieder, ohne indessen gänzlich zertrümmert zu werden. Besonders interessant ist dieser Absturz deshalb, weil er zum Teil photographisch festgehalten werden konnte, das heisst, der Weg, den das abstürzende Flugzeug zurücklegte, konnte von Zürich aus photographiert werden. Als das Flugzeug in grosser Höhe flog, hinterliess es einen korkzieherartigen Nebelstreifen, von dem man zuerst annahm, es sei eine sogenannte Himmelschrift, die sich ausserordentlich deutlich vom blauen Himmel abhob. Es war aber keine Himmelschrift, sondern es handelte sich um folgendes: Wenn in Höhen von 8000–10 000 m die Luft stark mit Feuchtigkeit gesättigt ist, das Wasser sich aber noch nicht kondensiert hat, so genügt eine durch ein Flugzeug hervorgerufene kleine Luftperturbation — zum Beispiel Auspuff oder Propellerschlag — oder aber die Wärme des Motors,

um die Bildung von Wassertropfen hervorzurufen, die dann bei der grossen Kälte sofort einfrieren und die dann von der Erde aus als Nebel wahrgenommen werden.



Fliegerleutnant Alfred Reber vom Pilotenkorps. Er ist 25 Jahre alt, von Haus aus Techniker und gegenwärtig aushilfsweise im Eidg. Luftamt tätig. Leutnant Reber ist der dritte Schweizer Fliegeroffizier, der sich mit dem Fallschirm aus einem abstürzenden Flugzeug rettete.



Der abgestürzte, verhältnismässig wenig beschädigte Jagdeinsitzer «D 27/252». Aufnahme Lüthy